

Haltung zeigen – Kinder schützen!

- Wie beschreiben wir unser pädagogisches Handeln, welche Konzepte gibt es und wie werden diese begründet?
- Reflektieren wir unser Handeln regelmäßig?
- Ist es für uns selbstverständlich, unsere Verantwortlichkeiten und Pflichten gegenüber unseren Kunden/Adressaten offen zu legen oder wird das verstanden als unangebrachte Kritik, da Jugendhilfe an sich schon herausfordernd genug ist und der Arbeitsmarkt leer?
- Wie sieht es mit der eigenen Fehlerfreundlichkeit aus?
- Übertriebene Kontrolle oder ausgefeilte Konzepte?
- Kennen unsere Kinder ihre Rechte und wie werden sie darüber aufgeklärt?
- Wie beziehen wir die Kinder und deren Familie mit ein?
- Sind individuelle Rahmenbedingungen und Entwicklungen miteinbezogen worden?
- Wir haben einen großen Einfluss, gehen wir verantwortungsvoll damit um?

Klar muss sein: Verhalten oder Aktionen, die die Rechte und den Schutz der Kinder gefährden, haben bei uns keinen Platz!

Wir wollen eine Kultur der Offenheit, der Transparenz und der angstfreien Kommunikation pflegen. Nachfragen sind erwünscht und bringen uns weiter. Nachfragen zeigt unser Interesse und unserer Fürsorge.

Führungszeugnis, eine klare Haltung in Einstellungsgesprächen, Verhaltenskodex, Schutzkonzepte Nähe- Distanz, Selbstverpflichtungserklärung, Insofern erfahrene Fachkräfte sind einige wichtige Instrumente, die notwendig sind, um die große Verantwortung, die Mitarbeiter in der JH haben, zu verdeutlichen und zu gewährleisten. Dies zeigt sich auch im Leitbild und in der Konzeption der Einrichtung. Wir aktualisieren regelmäßig unser Beschwerdeverfahren und beziehen die Kinder und ihre Familien mit ein. Wir haben über unser Qualitätshandbuch ein Handlungsleitfaden, der uns hilft, kritisch und verantwortungsvoll mit übergriffigem oder unerwünschten Verhaltensweisen umzugehen. Im Falle eines konkreten Verdachts/ Übergriffs haben wir einen Krisenplan, der uns schrittweise durch die Krise führt.

Durch externe Facheinrichtungen lassen wir uns begleiten und beraten.

Auch die Aufarbeitung möglicher Vorfälle gehen wir offen und kritisch an, ziehen hierfür Insofern erfahrene Fachkräfte zu Rate, um zukünftige Gefährdungen für unsere Kinder zu erkennen und zu vermeiden. Ein offenes Miteinander, das Einbeziehen der Kinder, Jugendlichen und deren Familien, Inhouse Schulungen/ Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter*innen, das Qualitätshandbuch, die Kooperation mit Facheinrichtungen sind Voraussetzungen und ein Selbstverständnis für unseren wichtigsten Auftrag: den Schutz und die Sicherheit unserer Kinder und Jugendlichen.

Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen muss in den Gruppen gelebt werden, ob als gemeinsamer Gruppenabend, ob im Kinderparlament, ob in der Hilfeplanung oder einfach im Alltag. Hierzu muss ein Kind aber wissen, was seine Rechte sind, was eine Fachkraft darf und was nicht, was im gemeinsamen Miteinander gewünscht wird. Dies kann auch durch eine Verhaltensampel verdeutlicht werden. Hierbei unterscheiden wir für ROT: dieses Verhalten von Fachkräften ist unerwünscht und nicht erlaubt! Für GELB: das müssen wir genau anschauen, es ist pädagogisch kritisch! Für GRÜN: dieses Verhalten ist ok, gefällt aber nicht immer jedem. Zwar bestehen in den Gruppen diese schon, umso wichtiger ist es aber, diese immer wieder in Erinnerung zu rufen, für neue Kinder zugänglich zu machen und zu überprüfen, ob sie den heutigen Standards genügen. Für die Er- bzw. Überarbeitung werden nun alle Kinder aller Gruppen im Rahmen ihrer Möglichkeiten eingeladen, mitzuwirken, teilzuhaben an unserer neuen Verhaltensampel. Durch Interviews mit Elternteilen wird zudem eine Verhaltensampel aus Sicht der Eltern erstellt werden.

In Teambesprechungen werden auch die Fachkräfte die Verhaltensampel bearbeiten. Abschließend wird in einer Kinderparlamentssitzung mit den Heimräten beschlossen, welche Ampelendfassung für Plakate in Druck gehen werden, sodass jede Gruppe das Ergebnis als Vorgabe in der Gruppe hängen sieht.

Wir wollen Haltung zeigen und für die Kindern Schutz und Sicherheit!